



HIV/Aids: GKV-Innovationsfonds fördert Forschungsprojekt zu „Late Presentern“

Gibt es in Deutschland Probleme bei der rechtzeitigen Diagnosestellung von HIV/Aids? Das gemeinsame Forschungsprojekt „FindHIV“ der Universität Duisburg-Essen, der Deutschen Arbeitsgemeinschaft niedergelassener Ärzte in der Versorgung HIV-Infizierter (dagnä) und MUC Research geht dieser Fragestellung nach und entwickelt Strategien, wie der Anteil sog. „Late Presenter“ wirkungsvoll gesenkt werden kann. Der Innovationsausschuss des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) fördert „FindHIV“ ab Mitte 2018.

Berlin/Essen/München – 27. November 2017: In Deutschland existiert eine beachtliche HIV-Schwerpunktversorgung. Sorgen macht jedoch, dass trotz vorhandener Testangebote sich die Anzahl von Menschen, die nichts von ihrer HIV-Infektion wissen, auf einem hohen Niveau befindet. „Der Anteil dieser sog. ‚Late Presenter‘ an den Patienten, die sich erstmalig in der ambulanten HIV-Schwerpunktversorgung vorstellen, liegt bei fast 46%,“ betont dagnä-Vorstand Dr. Knud Schewe: „Dies ist fatal, da durch das dann fortgeschrittene Krankheitsstadium Therapieoptionen schwieriger und zugleich kostenintensiver werden.“ Der hohe Anteil an „Late Presentern“ deutet auf Defizite in Bezug auf eine frühe Diagnosestellung hin. Auch die neuen Zahlen des Robert Koch-Institutes für das Jahr 2016 zeigen erneut, dass bei „Late Presentern“ Handlungsbedarf besteht.

„Gesichertes Wissen über die ‚Late Presenter‘ gibt es kaum,“ so Prof. Jürgen Wasem, Inhaber des Lehrstuhls für Medizinmanagement an der Universität Duisburg-Essen: „Wir vermuten: Es gibt patientenseitige sowie strukturelle Rahmenbedingungen, die zu einer Fehlversorgung führen.“ Das Forschungsprojekt „FindHIV“ wird deshalb die Gründe ermitteln, die zu einer Verzögerung der Diagnose einer HIV-Infektion führen – sowohl patientenseitig wie auch im Versorgungssystem.

„Wir wollen die Daten von 800 Neudiagnostizierten erheben“, sagt Dr. Eva Wolf, Forschungsleiterin bei MUC Research. Konkret geht es um die Ermittlung der patientenseitigen Charakteristika wie auch der typischen Diagnosen und Stellen im Gesundheitswesen, an denen diese Patientengruppe im Rahmen HIV-assoziiierter Erkrankungen vorstellig wird. Abschließend werden Strategien zur strukturellen Verbesserung erarbeitet. „Auf Basis der Ergebnisse werden Modelle zur bedarfsgerechten Anpassung der Versorgung entwickelt,“ so Prof. Wasem.

„FindHIV“ ist eine erneute Forschungskooperation von dagnä, MUC Research und Universität Duisburg-Essen. Mitte 2018 wird „FindHIV“ starten.

Kontakt: PD Dr. Anja Neumann, Lehrstuhl für Medizinmanagement, Universität Duisburg-Essen
Tel.: (+49) 0201 / 183-4077, Mobil: (+49) 0160 / 938 75598, E-Mail: anja.neumann@uni-due.de